

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluss Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 290.

Freitag den 11. Dezember.

1903.

Zur Diätenfrage im Reichstage.

Anträge auf Gewährung von Diäten für den Reichstag sind diesmal sowohl vom Zentrum wie von den Nationalliberalen eingebracht worden. Beide Parteien, die ja wohl gegenwärtig den meisten Einfluß auf die Regierung ausüben in der Lage sind, hätten es in der Hand, dieser Forderung auch den entsprechenden Nachdruck zu verleihen. Die Regierung will bekanntlich mit der Gewährung von Diäten ein Handelsgeheimnis verbinden. Nach der Erklärung, die der Reichszähler Graf Bülow am 3. Februar d. J. abgab, will die Regierung, die die Diätenlosigkeit als einen integrierenden Bestandteil der Verfassung betrachtet, Diäten nur dann gewähren, wenn für diese Verfassungsänderung Kompensationen auf dem Gebiete des Wahlrechts etwa in der Richtung der Heraufsetzung des wahlfähigen Alters von 25 auf 30 Jahre zustande kommen werden. Die in allen reaktionären Parteien, bei den Konserverativen sowohl wie beim Zentrum und auch in einzelnen Exemplaren bei den Nationalliberalen vertretenen Scharfmacher haben allerdings noch weitergehende Wünsche, mit denen sie aber vorsichtigerweise zurückhalten, so lange sie nicht die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die Regierung bereit ist, ihren Wünschen entgegenzukommen. Vom Grafen Bülow ist es bekannt, daß er persönlich der Einführung von Diäten geneigt wäre, der läche Widerstand, der diesem nunmehr schon über ein Duzend Mal mit großer Majorität vom Reichstage angenommenen Anträge entgegengesetzt wird, geht von der maßgebendsten und einflußreichsten Stelle im Reiche aus.

In der letzten Session der verflochtenen Legislaturperiode konnte man in halbsozialistischen Blättern lesen, daß die Regierung unmittelbar vor den Wahlen unmöglich der Forderung des Reichstages zustimmen könne, weil das als eine Kapitulation der Regierung vor der Majorität des Reichstages angesehen werden könnte, daß jedoch in der neuen Legislaturperiode die Regierung mit sich reden lassen werde. Man wird abwarten müssen, ob die Regierung jetzt bereit sein wird, ohne Kompensationen der Diätenvorlage des Reichstages Folge zu geben. Das Zentrum als eigentliche Regierungspartei würde sich ein wirkliches Verdienst erwerben, wenn es in dieser Frage einmal mit der Regierung, wie es schon früher angekündigt hat, „Statur reden“ wollte.

Zum Kinderschutzgesetz.

Das am 1. Januar 1904 in Kraft tritt, sind Ausführungsbestimmungen erlassen worden. Darin wird nach der „Nationalzeitung“ den unteren Verwaltungsbehörden u. a. folgende Anweisung erteilt: Die untere Verwaltungsbehörde hat vor der Festsetzung der ausnahmsweisen Beschäftigung von Kindern bei öffentlichen theatralischen Vorstellungen neben der Frage, ob bei der Vorführung oder Schaustellung ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft obwaltet, namentlich auch zu prüfen, ob der Beschäftigung von Kindern überhaupt und in der in Aussicht genommenen Zahl sowie von Kindern der angegebenen Altersstufe und zu der angegebenen Tageszeit im vorliegenden Falle Bedenken entgegenstehen, und ob die Person des Leiters des Unternehmens genügende Sicherheit dafür bietet, daß die Kinder vor stützlichen Gefahren behütet bleiben. Sie hat ferner zur Vermeidung von Gesundheitschädigungen der Kinder dafür Sorge zu tragen, daß das Austrreten in angrenzenden Zwischenräumen stattfindet. Die Spezialitäten, Akrobaten- und Artistenvorstellungen und die Zirkus-Ausführungen und ähnliche Veranstaltungen sollen des höheren Interesses der Kunst und Wissenschaft entbehren. Für die Zeit bis 31. Dezember 1905 können die unteren Verwaltungsbehörden für ihren Bezirk oder Teile desselben allgemein oder für einzelne Gewerkschaftliche Ausnahmen von den gesetzlichen Vorschriften des Kinderschutzgesetzes zulassen, wonach die Beschäftigung fremder Kinder über zwölf Jahre beim Austragen von Waren und bei sonstigen Botengängen, sowie die Beschäftigung eigener

Kinder über zwölf Jahre beim Austragen von Zeitungen, Milch und Backwaren, wenn sie für Dritte erfolgt, nicht in die Zeit zwischen 8 Uhr abends und 8 Uhr morgens und nicht vor dem Vormittagsunterrichte stattfinden darf. Die Ausführungsbestimmungen schreiben hier folgendes vor: Die unteren Verwaltungsbehörden haben von der ihnen hiernach zustehenden Befugnis nur für solche Orte und nur für solche Gewerkschaftliche Gebrauche zu machen, in denen schon bisher die Frühbeschäftigung von Kindern mit dem Austragen von Zeitungen, Backwaren oder Milch üblich war. Sie haben ferner bei der Zulassung von Ausnahmen darauf zu sehen, daß nirgends über das zur Eingewöhnung in die neuen gesetzlichen Vorschriften unbedingt erforderliche Maß hinausgegangen wird, und daher die Ausnahmen grundsätzlich nicht im voraus für die ganze zulässige Zeit, sondern nur für einen beschränkten Zeitraum zu gewähren. Nur soweit sich demnach ergeben sollte, daß sich trotz ernstlicher Bemühungen der beteiligten Gewerbetreibenden ein ausreichender Ersatz für die Frühbeschäftigung der Kinder einstreifen noch nicht hat beschaffen lassen, ist die Ausnahmebewilligung demnach entsprechend zu verlängern. Vor der Entschließung über Ausnahmebewilligungen haben die unteren Verwaltungsbehörden der Schulaufsichtsbehörde Gelegenheit zu einer Äußerung zu geben. Für das im Kinderschutzgesetz ausgesprochene Verbot der Beschäftigung von Kindern im Betriebe von Gast- und Schankwirtschaften sind Ausnahmen nur zulässig, wenn es sich um eigene Kinder handelt, und nur in Orten mit weniger als 20 000 Einwohnern. Die Ausführungsbestimmungen geben hier folgende Richtschnur: Die unteren Verwaltungsbehörden haben Ausnahmen nur für solche Orte und für solche kleineren Wirtschaftsbetriebe zuzulassen, wo nach Lage der Verhältnisse von der erweiterten Beschäftigung der eigenen Kinder stützliche Gefahren oder sonstige Nachteile für diese nicht zu befürchten sind und durch die angezogene Verbotbestimmung ungerechtfertigte Sitten hervorgerufen werden würden. Für die Vororte der größeren Städte ist in der Regel von der Zulassung einer erweiterten Beschäftigung der eigenen Kinder abzusehen. Die Ausnahmen können auch allgemein für alle Gast- und Schankwirtschaftsbetriebe der bezeichneten Art zugelassen werden. Sie sind füglich zurückzunehmen, wenn sich Mißstände infolge der erweiterten Beschäftigung der eigenen Kinder herausstellen. Vor der Zulassung der Ausnahmen ist die Schulaufsichtsbehörde zu hören.

Politische Übersicht.

Frankreich. Der französische Senat nahm den von der Kammer genehmigten Gesetzentwurf betreffend die Gewährung von Amnestie für Streikvergehen an und verwarf den Zusatzantrag, dieses Gesetz auch auf die vom Staatsgerichtshof verurteilten Personen in Anwendung zu bringen. — Der pensionierte General Cornilliers, früherer Divisionskommandant in Nancy, wird auf Antrag des Kriegsministers vor ein Disziplinargericht gestellt werden, weil er in einem konfessionellen Blatt in heftigen Worten das Vorgehen des Kriegsministers kritisiert hatte, der ihn, entgegen dem bisherigen Brauch, nicht zum Korpskommandanten ernannt hätte. — Zweitausend Arbeiter der Lyoner Seidenfabriken sind in den Ausstand getreten. Sie verlangen Lohn-erhöhung und Regelung der Arbeitszeit. Im Verlaufe einer von Katholiken am Dienstag-Feiertage veranstalteten Kundgebung protestierten in Lyon etwa 3000 Sozialisten gegen die festliche Beleuchtung; sie zertrümmerten die Fenster der Kirche Notre Dame de la Fourvière sowie die eines Mariettenlokers. Es kam zu einem Handgemenge, wobei mehrere Personen, darunter eine Schülerin, verletzt wurden.

Rußland. Das Befinden des Zaren ist, wie dem „Wolffischen Bureau“ aus Petersburg gemeldet wird, durchaus befriedigend. Der mit Jagd-ausflügen verbundene Aufenthalt in Siemnitowo ist

dem Kaiser vortrefflich bekommen. Die Rückkehr des Kaiserpaars nach Petersburg ist nicht früher als vorgesehen erfolgt, sondern drei Wochen später, infolge der bekannten Erkrankung der Kaiserin Alexandra. Auch von der Absicht einer Ueberfiedelung des Kaiserpaars nach Livadia ist nirgends etwas bekannt. Das Befinden der Kaiserin Alexandra läßt gleichfalls nichts zu wünschen übrig; die Heilung nimmt normalen Verlauf.

Spanien. Spanien will wieder einen Anlauf nehmen zur Schaffung einer neuen Flotte. Der jetzige Justizminister und ehemalige Marine- minister des Kabinetts Sivola Toca erklärte in einer Unterredung bezüglich seines Planes für die Reorganisation der Marine, er halte es für notwendig, eine große Militärmacht zur See zu haben und diese Ansicht teile auch die Regierung. Gleichzeitig melter „Wolffs Bureau“ aus Madrid: Die spanische Regierung beschäftigt, unter Aufrechterhaltung des budgetären Gleichgewichts Heer und Marine zu reorganisieren und die Küstenverteidigung durchzuführen. Die Kosten für die Reformen sollen aber erst auf das Budget für 1905 übernommen werden. Die Reformvorläge selbst werden dem Parlamente noch vor dem Mai nächsten Jahres in Form von Spezialgesetzen zugehen. Das neue spanische Kabinett tritt, wie „Wolffs Bureau“ aus Madrid meldet, in allen Punkten dem Regierungsprogramm des Kabinetts Sivola bei. Da es am Zeit mangelt, an dem vom Kabinett Billaerde vorgelegten Staatsvoranschlag Änderungen vorzunehmen, wird dieses, wie es heißt, unverändert vom Parlamente angenommen werden.

Dänemark. Eine Erhöhung der Reichstagsabgaben hat in Dänemark das Folkething beschlossen. Es nahm am Mittwoch mit 70 gegen 1 Stimme den Gesetzentwurf an, durch welchen die Reichstagsabgaben für die ersten 6 Monate der Session von 6 auf 10 Kronen täglich erhöht werden, während sie für die übrige Zeit 6 Kronen, wie bisher betragen sollen. Die Rechte enthält sich der Abstimmung.

Türkei. Zu den mazedonischen Wirren wird der „Frankf. Ztg.“ aus Salonik gemeldet: Eine bulgarische Bande besetzte Tschistik-Bilina im Kreise Gengheli. Türkische Truppen und Genarmen vertrieben dieselbe unter geringen Verlusten. Auch bei Demirhisar sind Banden aufgetaucht. — Am Dienstag nachmittag haben die russische und die österreichisch-ungarische Botschaft die Botschaftsrichtlich benachrichtigt, daß sie von ihrer Mitteilung vom 24. November Abt nehmen, und haben der Botschaft gleichzeitig die Namen der beiden für Mazedonien ernannten Zivilagenten, des österreichisch-ungarischen Generalkonsuls v. Müller und des russischen Generalkonsuls Demeric, zur Kenntnis gebracht. Als Gendarmekommandant für die mazedonischen Vilajets ist ein italienischer General in Aussicht genommen.

Schweden-Norwegen. Das norwegische Storting verwarf am Mittwoch einstimmig die Vorlage betreffend Einführung des staatsbürgerlichen Wahlrechts für Frauen. Der Präsident verlas vor der Abstimmung ein Schreiben des Frauenwahlrechtsvereins, in dem die Hoffnung auf Annahme der Vorlage ausgesprochen wird.

Serbien. Der serbische Finanzminister Radomanowitsch hat nach einem Belgrader Telegramm des „Wolffischen Bureaus“ von Dienstag abend sein Entlassungsgesuch wieder zurückgezogen.

Japan. Zwischen Rußland und Japan ist, wie man einer Mitteilung der „Associated Press“ zufolge in Petersburg glaubt, der Friede gesichert. Es sei dies das Ergebnis der Initiative des Kaisers von Rußland, der mit dem Grafen Ramdorsff in Zarstoffs Selo eine Beratung über die von Japan gemachten Vorschläge hatte. Die Konferenz habe 1 1/2 Stunden gedauert. Man habe beschlossen, gewisse Modifikationen an den japanischen Vorschlägen hinsichtlich Koreas zu machen, und habe diese Modifikationen dem russischen Gesandten Baron

v. Rosen telegraphisch mitgeteilt. Sie würden den Unterhändlern in Tokio offiziell unterbreitet werden. Man glaube zu wissen, daß die Modifikationen solche von minderer Wichtigkeit sind, und daß, wenn Japan sie annimmt, nichts einer vollkommenen Einigung im Wege stehe. Die Konvention, zu der die Verhandlungen, wenn Japan die erwähnten Modifikationen annehme, führen würden, werde sich nur auf Korea erstrecken. Ausland werde den vorherrschenden Einfluß Japans in diesem Lande und das Recht Japans, das Protektorat über Korea auszuüben, anerkennen, werde aber bestimmte Vorbehalte machen hinsichtlich der Küstenverteidigung und der Marinestationen. Der Zweck dieser Vorbehalte sei die Verbindung einer Unterbrechung der russischen Verbindungslinie zur See zwischen Wladiwostok und Port Arthur. Andererseits solle Rußland Handelsfreiheit in Korea gesichert und sollten die vorhandenen russischen Konzessionen anerkannt werden. Die Mandchurienfrage werde Gegenstand einer besonderen Verhandlung sein; Japan sei damit einverstanden, die Frage der Räumung dieses Gebietes in der Schwebe zu lassen und erkenne Rußlands Stellung dort an.

Nordamerika. Dem Kongress der Vereinigten Staaten ist am Dienstag der Bericht des Schatzsekretärs Shaw übermittelt worden. Nach demselben belaufen sich die Gesamteinnahmen des Finanzjahres 1903 auf 694 621 117 Dollars, die Gesamtausgaben auf 640 323 450 Dollars und mithin der Ueberschuß auf 54 297 667 Dollars.

Deutschland.

Berlin, 10. Dez. Am Dienstag machten beide Majestäten mit der Prinzessin-Tochter einen Spaziergang über die Orangerie durch Sanssouci. Mittwochs morgen um 10 Uhr empfing der Kaiser den Admiral Hollmann, den Bildhauer Haverkamp und Professor Knackfuß und hörte um 11 Uhr den Vortrag des Hausministers v. Wedel. — Der Kronprinz ist Dienstag abend 10 Uhr 20 Minuten mit Sonderzug in Döls eingetroffen. Mittwochs war von 10 Uhr an Jagd in der Fasanerie Kubitzgebirge. Teilnehmer sind außer dem nächsten Besolge des Kronprinzen nur einige Herren, u. a. Oberst v. Briggelwitz und Hofmarschall v. Trotha; im ganzen sind es neun Schützen.

(Ueber das Befinden des Kaisers) äußerte Oberpräsident v. Bötticher nach der Mg. Ztg. in einem Trinkpruch am Sonntag in Tangermünde folgendes: „Es ist für uns eine große Freude und Beherzigung, eine Beherzigung, die sich hinzugeben ich Sie bitte, nachdem ich gestern unseren Kronprinzen gesprochen habe und verschiedene andere Zeitlinger Jagdgäste, wonach ich sehr annehmen muß, daß das Leiden des Kaisers binnen kurzer Frist so gut wie vollständig geheilt ist.“

(Aus Anlaß des Falles Herzfeld) werden jetzt eine Reihe von ähnlichen Fällen bekannt, in denen das Gericht die Kriterien einer Wahlfälschung nicht erblickte. In Nürnberg ist nach der „Münch. Post“ kurz nach der Reichstagswahl ein analoger Prozeß zur Verhandlung gekommen; hier wurde der Angeklagte nach dem Antrage des Staatsanwalts freigesprochen. In Frankfurt a. M. ist bei den Wahlen im Jahre 1877 bekannt geworden, daß ein vorjünger der nationalliberalen Partei angehöriger Arzt, der auch in Wiesbaden ein Domizil hatte, an demselben Tage sowohl in Wiesbaden wie in Frankfurt a. M. sein Wahlrecht zum Reichstags ausübte. Nach einem Berliner Montagsblatt soll auch ein früher den bürgerlichen Parteien angehöriger Abgeordneter ebenfalls an zwei Orten gewählt haben. Man darf wohl annehmen, daß diese Fälle in der Reichstagsverhandlung, die sich mit dem Falle Herzfeld beschäftigen wird, klargestellt werden.

(Die gegen die Schwurgerichte gerichtete Aeußerung des Staatsanwalts Müller) im Krollprozeß hat der Landgerichtsdirektor Dr. Becker in Dresden in einer Ansprache an die Geschworenen beim Schluß der diesjährigen Sitzungsperiode des Schwurgerichts in Dresden geteilt. Dr. Becker erklärte: Die Mahnung des Staatsanwalts Müller in Berlin im Krollprozeß an die Geschworenen: „Wenn Sie, meine Herren Geschworenen, die Angeklagten freisprechen würden, dann wäre damit das Todesurteil über die Schwurgerichte gefällt!“ sei eine ganz unverantwortliche Geseufze. Wenn auch den Geschworenen Gerichten mancherlei Mängel anhafteten, so sei doch eine derartige Aeußerung vermessend und ganz unstatthaft, und sie sei mit vollem Recht bekämpft worden. Eine andere Frage sei, ob das jetzige Schwurgerichtsverfahren einer Aenderung bedürfe, da es zum großen Teile auf französischem Rechte basiere und Anlehnungen an altgermanische Rechtsanschauungen enthalte. Aufgabe einer Strafrechtsreformkommission werde es sein, eine Form zu finden, die eine größere Fügung und Verbindung der Geschworenentbank mit dem Gerichtshofe herbeiführe.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 9. Dezember.) Das parlamentarische Debit des neuen Herrn Reichsschatzsekretärs in der heutigen ersten Etatsberatung des Reichstags war kein befriedigendes. Der schleppende monotone Vortrag des Herrn v. Stengel verweilte selbst auf Seiten der Rechten und der Nationalliberalen, die doch keine militärische Erbschaftsfrage recht sympatisch aufgenommen haben, keineswegs heftige Stimmungen zu erwecken. Herr v. Stengel führte etwa folgendes aus: Es sei heute das erste Mal, daß er die Ehre habe, die Generaldebatte über den Etat einzuleiten. Leider sei es ihm nicht vergönnt, einen günstigen Etat vorzutragen. Ehe er auf das Etatsjahr 1901 eingehe, wolle er einen Rückblick auf den Abschluß des Jahres 1902 werfen. Sein Herr Amtsvorgänger habe den Fehlbetrag ganz richtig eingeschätzt, nämlich auf 30 Millionen Mark. Er übte mehr von einem Juristenleben der Einnahmen, als von einer Selbsterregung der Ausgaben her. Namentlich sei der Betrag der Zurechnungen sehr zurückgegangen. Er komme nunmehr zu dem wichtigsten Teil seiner Ausführungen, den Schätzungen für 1903. Der Fehlbetrag werde voraussichtlich 24 Millionen Mark betragen und sei groß genug, um erste Bedenken zu rechtfertigen. Die Mehrausgabe sei hauptsächlich hervorgerufen durch die erhöhten Ansprüche der Invalidenversicherung von 1/4 Millionen Mark und der Vermögensübertragung der Reichsschulen. Die gesamte Mindereinnahme betrage 12 1/2 Millionen Mark. Auch hier entfalle der Hauptteil wieder auf die Zurechnungen und Waischenschaftlicher, obwohl die Verbrauchsabgabe sich infolge der Verdrängung des Zuckers zu erhöhen werde. Die Lebensversicherungswertungen werden sich 1903 etwas günstiger gestalten als im Vorjahre. Ueber den Etat 1904 könne er sehr wenig Neues dem hiesigen, was schon bekanntgegeben sei. Der Etat sei mit äußerster Sparbarkeit angefertigt; aber auch der Sparplan sei bei einem Etat wie dem des deutschen Reiches gewisse Grenzen gezogen, die man nicht ohne Schädigung des Ganzen überschreiten dürfe. Die Materialbeiträge seien wieder gewachsen, dürften aber nicht überpasten; deshalb werde man lieber wieder zu einer Zurechnungsanleihe in Höhe von 50 Millionen Mark greifen müssen. Der Fehlbetrag des Ordinariats sei in diesem Jahre in das Extraordinarium gelegt worden. Im ganzen hätten sich die Einnahmen nicht in dem Maße forciert, wie die Ausgaben. In diesem Jahre sei wieder eine neue Bilanz des Reichsinvalidenfonds aufgestellt worden, sie hätte einen Bestand von 312 1/2 Millionen Mark ergeben. Da die Lasten für die Veteranen ständig wüchsen, sei das Ende des Fonds vorauszu sehen, hauptsächlich für 1913. Die Aufbesserung der Beamtengehälter muß leider verjagt werden mit Ausnahme des Anfangsgehaltes der gering besoldeten Unterbeamten, daß von 700 auf 800 Mark erhöht wurde. Der Staatsjettiergang jedoch das voraussichtliche Ergebnis der Einnahmen des Reiches durch und betonte bei den Ausgaben, daß stets das Bestreben vorwalten habe, möglichst viele Kosten aus dem Extraordinarium auf das Ordinarium zu übernehmen, so bei der Marine 17 Millionen Mark. Die Bilanzierung des Etats sei die wichtigste Frage der Gegenwart, und damit komme er zu der Vorlage über die Finanzreform, die nur diese Bilanzierung herbeiführen wolle auf Grund der aus dem Zolltarif zu erwartenden Mehreinnahmen. Zum Ziel wuzelte die schlechte Finanzlage des Reiches in der vorliegenden Lage zum Teil aber auch in der mangelhaften geistlichen Einrichtung, die das Reich von den Bundesstaaten abhängig macht. Hier muß der Hebel angegriffen werden. Der Gegenwärtige wuzelte in der Einschränkung der Franzosensteuigen Klausel und in der anderweitigen Gestaltung des Verhältnisses zwischen Ueberweisung und Materialbeiträgen. Jetzt werde nämlich eine halbe Milliarde ohne ersichtliche Zwecke zwischen dem Reich und den Bundesstaaten hin- und hergeschoben. Allgemein machte sich der Wunsch nach einer Aenderung geltend. Schon längst hätte die Herrschaft über den Staat angegriffen werden müssen. Nur um dem Reichstags ein konstitutionelles Recht zu schaffen, wiederholte der Reichstag den bisherigen Versuch einer Reichsfinanzreform. Die Einschränkung der Franzosensteuigen Klausel bedeute aber gar keine Einschränkung des Budgetrechts des Reichstages. Schon Graf Polodowsky habe dieses früher nachgewiesen. Die durch die lex Franzosensteuigen gebrachte Veränderung benehme jede Forderung und jedes Interesse im Reichshaushalt. Heute sei der Etat ein Buch mit sieben Siegeln. Die Welt für die Franzosensteuigen Klausel dürfe nicht zur Verleumdung führen. Auch der Vorstoß, daß die Reform nur eine planmäßige Schuldenentlastung anstreibe, sei unrichtig. Auch diese der Entwurf keineswegs das Recht des Reiches um, die Bundesstaaten heranzuziehen. Er unterhebe nur zwischen gebende und ungebende Materialbeiträge. Gelingen es nicht, hier eine Besserung herbeizuführen, so bleibe nichts anderes übrig, als neue Steuerquellen zu erschließen. Er glaube aber, daß es gelingen werde, über dieses Gesetz eine Einigung mit dem Reichstags herbeizuführen zum Segen des Reiches.

Der Vortrag ließ sehr viele Anmerkungen an den Vorlaß der Begründung der Reichsfinanzreformvorlage erkennen und erhielt demgemäß nichts, was als neues oder beachtenswertes Moment besonders bezeichnet werden könnte. Das Zentrum verweist, wie es durch Herrn Schaedler, der den Regeln der Etatsredner heute eröffnete, zu erkennen gab, zwar die Beseitigung der Materialbeiträge, hält aber doch den Passus über die Schuldentilgung für unwiderrücklich; Herr Schaedler ließ durchblicken, daß dieser gute Kern in der Kommission vielleicht aus der Vorlage herausgeholt werden könnte. Im Uebrigen zog der Zentrumredner fast alle wichtigen Momente der Finanzreform vor, die er letztes Jahr, die Solbrenntschändlungen, den Fall Wils, den Fall Wils, in den Kreis seiner Erörterungen, wendete sich sehr scharf gegen die im Reichstags enthaltenen neuen Finanzanforderungen und beehrte sich nachher auch in einem Excurs auf die auswärtige Politik die angebliche Politik der Reichsregierung, worauf Graf Bülow, der sich bei diesem Passus der Rede des Zentrumführers Notizen machte, wohl antworten dürfte. Morgen dürften voraussichtlich zum Wort kommen die Abg. Wedel und Sattler, ferner sind noch zum Wort gemeldet die Abg. Richter, Radloff, ferner ein Pole, Bayer und der Abg. Schradler.

Der Zentralrat der Deutschen Gewerksvereine (Hirsch-Dunder) hat an den Reichstag eine Petition für volles Koalitionsrecht und gesegnete Anerkennung der Kreisvereine gerichtet.

Neue Initiativanträge sind eingebracht worden von den Nationalliberalen, betreffend die Gewinnung eines ausreichenden Unteroffiziersbesatzes durch Verbesserung der Löhnungsverhältnisse und gleich-

mäßigere Verteilung der dienftlichen Dilegenheiten, betreffend Errichtung eines Reichsarbeitsamts, auf welches die Dilegenheiten der Kommission für Arbeiterstatistik übergehen sollen mit der Maßgabe, daß ihm je in gleicher Zahl Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer als ständige Beisitzer angehören, betreffend Vorbereitung zu einer obligatorischen Alters- und Invaliden- sowie Witwen- und Waisenversicherung der Privatangehörigen, betreffend den Invalidenfonds, um allen der Unterstützung dringend bedürftigen Personen des Unteroffiziers- und Mannschafsfonds, welche an dem Kriege teilgenommen haben, die Veteranenbeihilfe zu gewähren sofort nach ihrer Anerkennung als bezugsberechtigt. Auch sollen die Witwen der Beihilfempfangen für drei Monate nach dem Tode des Exzernates die Beihilfe fortbekommen. Ein von der Zentrumsparthei in Gemeinschaft mit Freiherrn Heyl zu Herrnsheim eingereicher Antrag will bestimmen, daß junge Leute zwischen 14 bis 18 Jahren in Fabriken nicht länger als zehn Stunden beschäftigt werden, und daß denselben Arbeit nach Hause nicht mitgegeben werden darf. Auch soll die Beschäftigung von Arbeiterinnen über 18 Jahre die Dauer von zehn Stunden und an den Vorabenden der Sonn- und Festtage die Dauer von neun Stunden nicht überschreiten.

Der Seniorenkongress des Reichstags hat am Mittwoch zweimal getagt; das erste Mal unter dem Vorsitz des ersten Vizepräsidenten, zu dem Zwecke, über den Vorstoß in den einzelnen Abteilungen Beschluß zu fassen, das zweite Mal unter dem Vorsitz des Präsidenten, um über die Gegenstände zu beraten, die das Plenum noch vor Weihnachten beschäftigen sollen. Ueber den Vorstoß in den einzelnen Abteilungen wurde eine Verabredung auf der früher günstigen Grundlage erzielt. Zu Vorsitzenden der einzelnen Abteilungen wurden gewählt die Abg. v. Karbors, Pluer, Schmidt-Eberfeld, Graf Kanitz, Graf Hompefch, Blankenhorn, Frh. v. Hertling. Was die geschäftliche Behandlung der einzelnen Beratungsgegenstände anlangt, so soll zunächst die Etatsdebatte weitergeführt werden. Die erste bzw. zweite Lesung des Handelsabkommens mit England soll am Sonnabend auf die Tagesordnung gesetzt werden und die dritte Lesung womöglich bereits am Montag stattfinden. Nach Erledigung dieser Vorlage soll die Etatsdebatte weiter fortgesetzt werden und wenn möglich am Mittwoch ihr Ende erreichen. Außerhalb dieses ist Freitag, der 18. Dezember, als letzter Verhandlungstag vor Weihnachten ins Auge gefaßt. Nach Neujahr werden die Verhandlungen am 12. Januar wieder aufgenommen werden.

Der Verwendung von Dispositionsfonds. Nach den dem Reichstag jetzt mitgeteilten Ueberichten für 1902 sind aus dem Dispositionsfonds des Reichsanzalters unter anderem gezahlt worden: Rest der Beihilfe zu den Kosten des IX. internationalen Schiffahrtkongresses in Düsseldorf 13 000 Mk., Unterstützung für das deutsche Nationalkomitee zu internationaler Bekämpfung des Mädchenhandels 1000 Mk., Beihilfe für den Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke in Berlin 6000 Mk., Zuschuß zur Unterhaltung der von dem deutschen Gesandtschaftsarzte geleiteten Poliklinik in Peking 3000 Mk., Kosten des Auswärtigen Amtes für Reisen fremder Fürstlichkeiten innerhalb der Reichsgrenzen 56 655,15 Mk., Kosten aus Anlaß einer Beschichtigung des neuesten Flottenmaterials in Kiel durch Mitglieder des Reichstags 3387,45 Mk. Aus dem Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes wurden unter anderem bestritten: Belohnungen für Rettung aus Seegefahr 8532,75 Mk., Kosten der Gesundheitsreise an den Hof des Sultans von Marokko 22 955,52 Mk., Kosten aus Anlaß der Amerikafahrt des Prinzen Heinrich von Preußen (die Kosten sind je zur Hälfte auf Fonds des Auswärtigen Amtes und der Kgl. Kronaffe übernommen worden) 62 574,02 Mk., Beitrag des Reichs zu den Kosten des internationalen Schiedsgerichts-Bureaus in Haag 3068,50 Mk., Reisekostenvergütung an die Begleitung des Prinzen Albrecht von Preußen bei den Feierlichkeiten aus Anlaß der Großjährigkeitserklärung des Königs von Spanien 2451,04 Mk., Reisekostenvergütung an die Begleitung des Prinzen Heinrich von Preußen bei den Krönungsfeierlichkeiten in London 1598,14 Mk., Ausgaben des Gouvernements von Deutsch-Ostafrika für den Sultanpräsidenten Saib Galid während der Zeit vom 1. Oktober 1901 bis Ende September 1902.

Reklameteil.





frisch eingetroffen:

starke Hasen,
a M. 3, — ohne Klein,
wilde Kaninchen
Ia. frisches Fleisch,
feinste Fasanhähnen u. Hennen,
junge Fett- u. Bratgänse,
Suppenhühner

empfehlen
Emil Wolff.

Junge Vierländer Gänse u.
Enten,
junge sehr feiste Fasanen,
junge Perlhühner,
deutsche Poularden,
französische Wallnüsse,
Neapolitaner und Sizilianer
Nüsse.

Mandarinen und Messina-
Apfelsinen,
frische Ananas, Datteln und
Feigen

empfehlen
C. L. Zimmermann.

Herren-Wäsche,
Krawatten,
Herren-Hüte,
Regenschirme

empfehlen billigst
Franz Lorenz,
H. Ritterstraße 2.

**DAVID'S
MIGNON-
KAKAO**

FR. Pfd. Mk. 1,00, 1,50, 2,00 u. 2,40
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE a. S.
Probieren mit Angabe nächster Niederlage senden Kostproben.

In einer Nacht verschwinden
Sommerkroffen, gelbe, rote
Flecken, Mücken beim Ge-
brauch von Dr. Kuhn's
Erdwurz-Extrakt M. 1,50
und Teige 60 Pf. — Viele
Anerkennungen. Franz Kuhn,
Kronen-Parfümerie, Altenberg. Hier:
H. Hagen Drogerie, Hofmarkt 3.

Gänsefett,
a Pfund M. 1,25,
garantiert rein,
empfehlen
Emil Wolff.

Freibank.
Heute nachmittag von 2
Uhr ab, morgen Sonnabend
früh 8 Uhr
**Rind-, Schwein- u.
Kalbfleisch-**
Verkauf.
Die Verwaltung.

Zum Backen
empfehlen
C. L. Zimmermann
feinste gelesene Viola-Mandeln,
feinste gelesene Sultanin-Rosinen,
Corinthen, Zitronat u. Orangat,
Nügenwalder Gänsefett,
Palmin und Zitronen.



**H. Müller, Halle a. S., gr. Märkerstraße 3,
nahe am Markt,**

Fabrikation und Spezial-Instrumenten Geschäft,
empfehlen als passende Weihnachtsgeschenke sein großes Lager von guten alten und neuen
Violinen, Schlag-, Streich-, Afford- und Menzinger Gitarre Zithern, Trommeln,
Pflückerarten, Klarinetten, Mund- und Ziehharmonikas, Mandollinen, Kinder-
Violinen von 3 M. an, Notenständer etc., alle Arten Metall-Blas-Instrumente.
Eigene Fabrikate.

Billiges Angebot.

In Abteilung für Anzüge nach Maß
bringe einen großen Posten,

**ca. 2000 Meter
Stoffreste**

direkt aus der Fabrik,

in
Nammgarnen, Buckskins, Cheviots
u. Joppenstoffen
mit angewebtem Futter

in nur prima Qualitäten,

so lange der Vorrat reicht, zum Verkauf.
Serie A.: Wert pro Meter Mk. 4,00—5,50
für Mk. 2,50.

Serie B.: Wert pro Meter Mk. 6,00—8,00
für Mk. 3,00.

H. Taitza,

Neumarkt 71. Neumarkt 71.
Gegründet 1881.

Weihnachts-Ausstellung

eröffnet. Reiche Auswahl in
schmackhaften **Christbaumkondekten,**
eigenes Fabrikat **Marzipan,** eigenes Fabrikat,

ff. **Leb- und Honigkuchen,**
Makronen, Makronenringel,

frisch,
ff. **Christstollen**

nach Dresdner Art.
Um gültigen Zuspruch bittet die Konditorei von
G. Schönberger's Nachf., H. Becker,
Gotthardisstrasse 14.

Christbaum-Gebäck,

von Mürbteig, selbstgebacken, vorzüglich zum
Tee und zum Genuß für Kinder, besser als
jedes andere Konfekt, a Pfund 80 Pf. empfiehlt

Robert Heyne.

Zur Weihnachtszeit

empfehlen

Wallnüsse a Pf. 30 u. 40,
Haselnüsse a Pf. 35 u. 40,
Paranüsse a Pf. 75,
Krachmandeln a Pf. 1,60,
Traubenrosinen a Pf. 1,20,
Apfelsinen billigst.

Fried. Lichtenfeld,
Hof. Gustav Benner.

Kaufen Sie Ihre
Schirme



nur beim Schirmmacher,
dort wo dieselben direkt für den Käufer an-
gefertigt werden, dort, wo darauf gesehen
wird, daß nur beste Zutaten verwendet
werden, aber kaufen Sie Schirme nie in
Bazaren oder bei Zwischenhändlern, wo die
Schirme oft nur ein schändes Versehen
aber meist recht viel zu wünschen übrig lassen.
Für meine Fabrikate leiste ich
volle Garantie.

Ich biete in diesem Jahre für den
Weihnachtsfesten
Das Beste. Das Schönste.

Schirmfabrik
F. B. Heinzel,
Halle a. S., Leipzigerstraße 98.

Schirm-Bezüge in einer Stunde.
Reparaturen sofort.
Rabatt-Spar-Marken.



Billigste Bezugsquelle
von
Symphonion-, Polyphon- und Kalliope-
Musikwerken.
Kinder-Leierkasten mit Notenaufgaben,
Orchestrions und Musik Automaten,
Elektrischen Pianinos und mechanischen
Klavierspielern.

Phonographen
u. Gramophons jeder Art, Christbaumständer.
Neu! mit Musik. Neu!
hundertere von Stücken spielend.
Für Instrumente 1. Qualität.



Neu! Reform Zither Neu!
von jedem Nichtmusikanten sofort spielbar,
Menzinger-Zithern, Geigen u. Mandollinen,
Streich- und Konzert-Zithern.

Neu! Verbessertes Trombino Neu!
von 5,50 M. an,
Mund Harmonikas u. Ziehharmonikas,
nur die besten Fabrikate der Welt!
Illustrierte Preislisten kostenlos!

Gustav Uhlig,
Halle a. S., untere Leipzigerstr.
Bestes Lager der Provinz.

Böhmische Bettfedern

(doppelt gereinigt)
in guten Qualitäten
zu außergewöhnlich
billigen Preisen.

H. Jaitza,

Neumarkt 71, Neumarkt 71,
gegründet 1881,
Ältestes und größtes Sortimentsgeschäft am Plage.
Empfehle zum

Wollgarne

Marke „Diamant“ und
Schmidt'sche Wolle,
seit 23 Jahren eingeführt, trotz
der enormen Preissteigerung
zu altem, billigen Preis.

Weihnachtseinkauf

mein reichhaltig sortiertes Lager in:

Manufaktur, Modewaren, Leinen, Bettzeugen,
Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion.

Sämtliche Preise

sind wegen günstiger Abschlüsse und wenig Geschäftskosten

10 bis 30 Prozent reduziert.

Diese Woche Auslage von

Wäsche- und Aussteuer-Artikeln

unter Preis

sowie Schürzen-Ausstellung.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Zur Festbäckerei

empfehle
feinstes Kaiseranzugsmehl
sowie Weizenmehl 00
bester Beschaffenheit billigst.

Fr. Freygang,
Annen- und Friedrichstr.-Ecke.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehlen unser sehr großes Lager in
Kinderwagen
Puppenwagen
Korbesseln
(ganz neue Form)
Blumentischen
sowie alle Arten
Luxuskorbbwaren

in nur bester Arbeit, größte Auswahl, zu sehr
billigen Preisen.

A. u. B. Schmidt,
größtes Kinderwagen- u. Korbbwaren-
Spezialgeschäft,
Halle a. S., gr. Steinstr. 29.

Hallesche Kochschule,

Halle a. S., Poststr. 21 I., gegenüber dem Hauptpostamt.
Aufnahme neuer Schülerinnen und Pensionärinnen zum 4. Januar, 1. Mai
und September. Der Unterricht bezweckt ausserordentliches Grund- u. für alle
Zweige der bürgerlichen und feinen Küche durch selbstständige Zubere-
itung der Mahlzeiten, theoretische und praktische
Unterweisung in Küche und Haushalt, Einkauf, Nähr-
wert, Beschaffenheit des Rohmaterials, vielseitige Ver-
wendung desselben. Beste Empfehlungen. Prospekt.
Vorsteherinnen: Fräulein E. Frost und E. Goering.
Zum Januar sind noch einzelne Plätze frei.

Zur Festbäckerei

empfehle
Rosinen a Pfd. 35 u. 40,
Corinthen a Pfd. 25 u. 30,
Sultaninen a Pfd. 50 u. 60,
Mandeln a Pfd. 90 u. 100,
Zitronat a Pfd. 75,
Stollen- u. Kuchen-Gewürz-Extrakt
a Fläse 15 Pfg.
Zitronen 5. u. 6 Pf. a. St.
Friedr. Lichtenfeld,
Zuh. Gustav Benner.

Fein gekleidete Puppen,
reizende Puppenstubenpuppen

sowie
elegante Puppen-Ausstattungen
empfehle in großer Auswahl und in jeder Preislage

Frau Else Körber, Hofmarkt 3.

David's
empfehle

Honigkuchen,
Mignonherzen,
Mignonwaffeln,
Mignon-Napolitains
Robert Heyne.

Siezu eine Beilage.

Volkswirtschaftliches.

Ueber deutsch-italienische Handelsvertragsverhandlungen berichtet „Wolffs Bureau“ aus Rom: Der „Tribuna“ zufolge hat der Deputierte Pantano nach einer Besprechung mit dem Minister Lugazzi sich bereit erklärt, die Leitung der Verhandlungen zum Abschluß eines definitiven Handelsvertrages mit dem Deutschen Reiche zu übernehmen.

Für das Zustandekommen des Handelsvertrags mit Rußland sind die Aussichten „zur Zeit alles andere als günstig. Die Verhandlungen sind wieder einmal auf einen toten Strang geraten, so daß die russischen Unterhändler unverrichteter Dinge vorzeitig nach Hause zurückkehren. Daran ändert auch das glänzende Souper, das ihnen zu Ehren veranstaltet wurde, nichts.“

Ueber die Gründung eines internationalen Petroleum-Kartells finden nach der „Frankf. Ztg.“ Besprechungen zwischen dem 10. und 15. Dezember in Berlin statt. Teilnehmen werden vorerst Vertreter der österreichischen und amerikanischen Interessenten, während die russischen Vertreter wahrscheinlich erst hinzutreten würden, sobald die Verhandlungen weiter vorgeschritten sind.

Provinz und Umgegend.

Halle, 9. Dez. Das erste Opfer des Unglücks in der Halle'schen Maschinenfabrik und Eisengießerei, ein Arbeiter aus Nabeln, ist heute beseitigt unter reger Beteiligung zur letzten Ruhe bestattet worden. Die Leichen der anderen an ihren schweren Verletzungen verstorbenen Arbeiter waren bis heute vom Gericht noch nicht freigegeben worden. Die Untersuchung über den Unfall ist noch nicht abgeschlossen. — Bei dem Geschirrführer Häbler hier hat sich reicher Kinderreigen eingestellt, seine Frau besuchte ihn mit Drillingen; ein anfängliches Weibnachtsfest. Die Kleinen sollen wohl auf sein.

Klein-Dölzig, 8. Dezember. Durch einen schrecklichen Unglücksfall büßte gestern nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr der Gutsbesitzer Könninger hieselbst sein Leben ein. Derselbe wollte mit seinem Geschirrtroch von einem Diensten auf dem Felde einkehren und fuhr mit dem mit Reitzzeug versehenen Kutschenwagen durch die Hölle nach der Merseburger Chaussee zu. Mithin schenkte seine zweimäutigen Pferde und gingen durch. Dabei rasteten dieselben den Zugang zum Hohlweg entlang, streiften das Gmamm'sche Wohnhaus, stießen mit dem Reitzzeug an der Dachrinne hängen, diese herunterreißend. Doch wurde dabei auch das Reitzzeug vom Wagen gerissen und durch dasselbe wurde Herr Könninger zum Sturz unter den Wagen gebracht und zwar so unglücklich, daß ihm derselbe über Kopf, Arme und Brust ging, wobei er außer zwei Armbrüchen so schwere innere Verletzungen, Rippenbrüche, Lungenquetschungen u. erlitt, daß er augenblicklich seinen Geist aufgab. Die Pferde wurden eine kleine Strecke weiter im Hohlweg, als sie das eine Ufer hinaufreiten wollten, aufgehalten und zum Stehen gebracht.

Halberstadt, 9. Dez. Am Sonntag ist für die Garnison Halberstadt ein Soldatenheim eröffnet worden. Für diesen Zweck hat das katholische Vereinshaus seine prächtigen Räume zur Verfügung gestellt. Das Heim wird vorläufig jeden Sonn- und Feiertag geöffnet sein.

Halberstadt, 8. Dez. Gestern abend wurden auf dem Spiegelbergemerge zwischen der Willenskolonie und der Messermühle zwei junge Mädchen überfallen. Auf ihre Hilfe riefen eilten Herr Landmesser Schmitt und Herr Ingenieur Kahner herbei, worauf der Strolch die Flucht ergriß und verschwand. Als die beiden Herren in die Willenskolonie zurückkehrten, wurden sie von einer Dame darauf aufmerksam gemacht, daß die Vikovstraße eine verdächtige Persönlichkeit entlang gegangen sei. Herr Schmitt ging ihr nach und stellte am Straßeneck mit vorgehaltenem Revolver einen Strolch, der vor ihm hergehen mußte. Während der Zeit hatte Herr Kahner polizeiliche Hilfe gesucht und Herrn Kommissar Burghardt getroffen. Es stellte sich nach der „Halb. Ztg.“ heraus, daß der Kerl eine ganze Zoppe anhatte und darüber noch mehrere Ueberzieher, darunter einen mit einem großen gestickten Monogramm, außerdem hatte er an der Seite eine Laterne hängen. Er wurde zur Wache geführt.

Barby, 4. Dez. Die Barbyter Reviere, in denen der Kaiser so oft gejagt hat, sind berühmt und bekannt durch ihren Reichtum an Hühnern und Hasen. Trotzdem wird man erkannt sein, zu hören, daß im August d. J. zwei allerdinge ausgezeichnete Hühnerschützen, die Herren v. W. und Freiherr v. K., in Barby's Ostfeldern im kurzen Zeitraum von sechs Tagen sage und schreibe: eintaufendsechshundredrig Hühner heruntergeholt haben. Selbstverständlich sind beide Herren nicht etwa bei Tagesgrauen

ausgerückt und mit der Sonne sinken erst wieder heimgekommen, sondern 3—4 Stunden haben genügt, solches Ergebnis zu zeitigen. So hat Herr v. W. an zwei Tagen und Herr v. K. an drei Tagen stets weit über 100 Hühner geschossen. Herr Ambrat v. Diege selbst, der 79 jährige, hat es in diesem Sommer auf nicht weniger als 52 gute Böde gebracht, die er sämtlich mit der Kugel schoß.

Stassfurt, 6. Dez. Das hiesige „Tageblatt“ bringt in Nr. 283 folgende Anzeige: „Mache hiermit bekannt, daß meine Frau M. geb. V. mit ihrem Kostgänger durchgebrannt ist. Letzterer mag sie behalten, ich schenke sie ihm zum Weibnachtsfeste. (Unterschrift.)“

Jena, 6. Dez. Die Zahl der Studierenden an der hiesigen Universität ist im laufenden Wintersemester erfreulich hoch. Sie beträgt 821 Immatrikulierte, wozu noch 74 kommen, denen zum Besuch der Vorlesungen besondere Erlaubnis erteilt wurde, darunter 25 Frauen, insgesamt also 895. Im letzten Sommersemester betrug die Gesamtzahl 910, so daß in diesem Wintersemester nur 15 weniger die Universität besuchten. Hoffentlich ist nun bald die Ziffer 1000 erreicht.

Jena, 6. Dez. Schulärzte werden nun hier ebenfalls angestellt. Ein Arzt hatte sich bereit erklärt, die Tätigkeit eines solchen zu übernehmen, wenn ihm für jedes unterrichts Stund 25 Pf. gezahlt würden. Der Vorkreisrat erachtete jedoch diese Entschädigung nicht für ausreichend, worauf der Arzt 50 Pf. forderte und zugesprochen erhielt.

Cracau b. Magdeburg, 8. Dez. Heute morgen hat der frühere Bäcker, jetzige Arbeiter Dubrau, der schon längere Zeit keine Beschäftigung hat, infolge einer Zwistigkeit einen Mordversuch auf seine Gattin unternommen. Er gab drei Schüsse auf sie ab, von denen einer den linken Oberarm traf. D. wurde nach der „Magd. Ztg.“ verhaftet, während seine Frau nach der Altkatholischen Krankenanstalt in Magdeburg gebracht wurde.

Leipzig, 9. Dez. Seit einigen Tagen war man im Auftrage eines Kunsifahrers in der Curtsch'scher Turnhalle mit dem Aufbau einer Schleißenbahn beschäftigt. Heute abend sollte unter Ausschluß der Öffentlichkeit die erste Versuchsfahrt stattfinden. Mit äußerster Spannung sah man den jungen Kunsifahrer mit rasender Geschwindigkeit die Anlaufsbahn hinabfahren, glücklich passierte er die Mitte der Schleiße, und schon ließ die Fahrt einen guten Ausgang erhoffen, als er durch ein Aufsteigen seines Körpers die Führung seines Rades verlor, nach rechts ausbog und so mit aller Gewalt gegen eine das Netz haltende Eisenstange anstieß und dadurch außerhalb des Netzes zu Boden fiel. Hilfreiche Hände leisteten ihm den ersten Beistand. Er trug Kontusionen am Kopfe davon, jedoch schienen die Verletzungen nicht allzu schwer zu sein, da er sich mit Interesse nach den Einzelheiten seines Sturzes erkundigte. Später wurde er nach dem Krankenhaus übergeführt.

Zwickau, 8. Dez. Debraudationen hat sich der Kassierer der Niederplaniger Gemeindeparkasse, C. L. D., zu schulden kommen lassen. Goldig, 29 Jahre alt und verheiratet, war seit drei Jahren im Amte. Er hatte sich bei einem Zwickauer Agenten des Norddeutschen Lloyd, dem er bekannt war, eine Ueberfahrtskarte nach New York zu verschaffen gesucht, angeblich für einen auswärts wohnenden Bekannten, dessen Adresse er dem Agenten angab. Auf das Ersuchen des Agenten an diesen Bekannten des Goldig, ihm die erforderlichen Ausweisepapiere einzufeuern, blieb er ohne Antwort. Dies kam ihm verdächtig vor, und er machte sofort dem Niederplaniger Gemeinbeamten Mitteilung von seiner Wahrnehmung. Er erfuhr dort, daß Goldig am Tage vorher, am Sonnabend, Urlaub genommen habe, unter dem Vorgeben, er wolle seine schwermütige Mutter in Stolberg besuchen. Der durch die Mitteilung des Agenten überraschte Gemeindevorstand stellte sofort eine Untersuchung an, die zu dem Ergebnisse führte, daß Goldig einen erheblichen Teil des Vermögens der Sparkasse im Betrage von 28—30000 Mark, der bei Zwickauer Banken deponiert war, abgehoben hatte. Ob Goldig noch andere Beträge veruntreut hat, muß erst festgestellt werden. Er hatte bei der Sparkasse eine Rantion von 2000 Mark hinterlegt, die natürlich verfallen ist. Es sind sofort die umfassendsten Maßnahmen getroffen worden, um ein Entkommen des Flüchtigen, der sich wahrscheinlich nach einer Hafenstadt gewandt hat, zu verhindern. Es ist bereits ein Strafbrief hinter ihm erlassen worden. — Wie soeben gemeldet wird, ist Goldig in Genua verhaftet worden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 11. Dezember 1903.

Der hiesige Kunst-Verein begann am Mittwoch seinen diesjährigen Vortragstag mit einem Vortrag des Herrn Gymnasial-Direktors Syreer

über „Das Verhältnis der Kunst zur Natur.“ Das selbe ist schon durch Plato und Aristoteles richtig festgestellt worden. Kunst ist nachahmende Darstellung, sie verhält sich zur Natur wie das Abbild zum Urbild. Es entstehen nun die beiden Fragen: Wie muß die Nachahmung der Natur beschaffen sein, wenn ein Künstler entstehen soll, und denken sich Kunst und Natur, d. h. kann die Kunst alles Wirkliche darstellen, und kann sie auch etwas darstellen, was nicht wirklich vorhanden ist. Der Herr Redner beschäftigte sich vorläufig nur mit der ersten Frage, der Frage der äußeren Nachahmung. Es gibt eine Nachahmung, welche die Dinge so genau darstellt, daß man das Abbild vom Urbild nicht zu unterscheiden vermag. Diese Darstellung ist keine Kunst, in derselben ist das Abbild dem Urbild nur ähnlich. Es gibt daher viele Arten der Nachahmung, und ebenso verschieden sind die Urteile der Menschen über die Kunst. Schon bei Plato und Aristoteles finden sich die Grundtypen der Urteile über die Kunst. Plato wollte nicht, daß der Künstler eine Stelle in seinem Idealstaate habe, denn der Künstler sei erst der dritte von der Wahrheit, er gibt nur Schein, nichts Wirkliches. Auch den Homer will er aus seinem Idealstaate verbannen, er ist eben ganz gebendend von der neuen Erfindung der Wissenschaft. Aristoteles geht aus von der Wirklichkeit. Während der Geschichtsschreiber sagt, was geschehen ist, sagt der Dichter, was geschehen kann, er gibt das Allgemeine, während der Geschichtsschreiber das Einzelne gibt. Der Dichter ist also philosophischer. Während sich bei Plato die Reihe ergibt: Idee, Wirklichkeit, Künstler, entsteht bei Aristoteles die Reihe: Wirklichkeit, Künstler, Idee. Im folgenden zog nun der Herr Redner eine Parallele zwischen Kunst und Wissenschaft und zeigte, wie die Wissenschaft Begriffe, Gesetze und Ideen gibt, daß es aber doch gut ist, das die Wissenschaft nicht die einzige Art ist, wie wir die Welt aufzufassen, denn die Wissenschaft verlangt eine Abstraktion, die nicht jedermanns Sache ist. Darum ist es so schön, daß neben die Wissenschaft die Kunst tritt. Während die Wissenschaft mit dem sonderbaren Verstande arbeitet, operiert die Kunst mit der verbindenden Phantasie. Die Künstler schaffen uns Schönheitstypen, und wenn wir uns den Geist mit solchen Schönheitsypen erfüllen, so sehen und empfinden wir das Schöne nicht nur im Künstlerwerk, sondern auch in der Natur. Aber die Parallele zwischen Kunst und Wissenschaft geht noch weiter. Philosophen und Künstler lassen der Menschheit das selbe, sie zeigen uns nicht nur das Wesen, sondern auch den Zusammenhang der Dinge, der Philosoph im Geiste, der Künstler in Einzelerlebnissen, der Philosoph durch Abstraktion, der Künstler durch Einzelsfälle, die das Gesetz enthalten und mit der Macht der Wirklichkeit auf uns wirken. Das Ziel der Wissenschaft ist die Wahrheit, und wahre Wissenschaft macht darum demütig, aber sie kann auch zum lächernden Pessimismus führen. Bestimmte Kunst aber ist noch vererblicher, sie wirkt beizend und quälend. Der wahre Künstler muß Optimist sein, er soll uns im schönen Scheine das Vollkommene zeigen. Echte Kunst ist darum im hohen Grade pädagogisch. Der erste Unterricht war in Griechenland Kunstverbreitung, Musik und Poesie. Aber auch die bildende Kunst wird wie im Leben so auch im Unterricht ihre Stelle noch einnehmen. Dann werden Kunst und Wissenschaft die Quellen der Bildung sein.

Der kirchliche Verein des Neumarkts vereinigte am Mittwoch seine Mitglieder nebst einigen Gästen zu einem Vortragabend im „Lugarten“. Nachdem Herr Sup. a. D. Roenneke die Versammelten begrüßt und auf das jüngst begangene 25jährige Bestehen des Vereins hingewiesen hatte, dieser also mit der heutigen Versammlung in das zweite Vierteljahrhundert überträte, verlas er das Schriftwort und begründete in der Auslegung desselben die werktätige Nächstenliebe, wie wir sie üben sollen an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen. Hierauf ergriff Herr Reiseprediger Hölzel aus Berlin das Wort zu seinem Vortrage über „Die Los von Rom-Bewegung eine Abenteuererscheinung“. Redner hat Österreich zweimal besucht und erklärte es für eine vollendete Tatsache, daß innerhalb der letzten vier Jahre etwa 40000 Katholiken aus der römischen Kirche ausgetreten sind, davon sind allein gegen 30000 zur evangelischen Kirche übergetreten. Zu begründen sind diese Uebertritte jumeist in dem nationalen Kampf der Deutschen Österreichs um die Erhaltung ihres Volkstums. Redner schilderte sodann in eingehender Weise die vielfachen Machinationen der römischen Kirche in früheren Jahren zur Ultramontanisierung und Slawisierung der deutschen Brüder in Böhmen, Steiermark und anderen Teilen der österreichischen Krone und gab an der Hand von einigen Beispielen ein anschauliches Bild von dem Ernsten des evangelischen Geistes, der gleich einem Hunger nach dem Licht des Evangeliums die unter dem Papsttum Bedrückten ergriff und auch mehrfach katholische Geistliche betrog, der alten

Neueste Nachrichten

Berlin, 10. Dez. Dem Reichstage ging ein Antrag von Reichlich und Genossen zu, die verbandenen Regierungen um baldige Vorlegung eines Gesetzesentwurfs über das Ausverkaufswesen zu ersuchen...

Berlin, 10. Dez. Das Staatsministerium beschloß, vom 1. April nächsten Jahres ab die Ostmarken-Zulage auch denjenigen Beamten zu gewähren...

Berlin, 10. Dez. Der König von England spendete 1000 Mark für das in Stolp in Pommern zu errichtende Bismarck-Denkmal.

Graubenz, 10. Dez. Gestern nachmittags 4 1/2 Uhr wurde auf dem Gausefeldberge bei Stolno vom gemischten Zuge 635 von Galm ein Fuhrwerk überfahren...

Tokio, 9. Dez. Meldung des Reuterschen Bureaus. Ein starkes russisches Geschwader von acht Schiffen, darunter zwei Schlachtschiffe, befindet sich bei Tschumoko...

Berlin, 10. Dez. Im Trauerhause in der Altpfortstraße fand gestern nachmittags eine Trauerfeier für den verstorbenen Vorpresidenten von Pommern statt.

Produktenbörse

Berlin, 9. Dezember. Weizen 1000 kg Dez. 162,75, Mai 165,75 Juli - - - Roggen 1000 kg Dez. 132,-, Mai 136,75, Juli - - - Hafer 1000 kg Dez. 129,-, Mai 130,50, Juli - - -

Reklameteil

Weihnachtswünsche! Neuzugende Weizenartikell hat auch heute wieder die Kronenpapierfabrik Franz Kuhn, Nürnberg auf den Weihnachtsmarkt gebracht.

hat, im Unterjünglingsjahre Selbstmord durch Erhängen verübt hat. Die Witzig ist so weit hergestellt, daß sie aus der Quartier entlassen werden konnte...

(Ein höherer Militärbeamter ver schwanden) Wie der Zeit. Vor. - - -

(Ein Raubmordverbrechen) In Buch bei Berlin an der Nordbahn beschäftigte die Kriminalpolizei. Der Stellvertreter Andreas Eisenmann, ein mehrfach, zuletzt wegen Stillschließens verurteilter Mensch...

(Eine grauenhafte Tat) In der Festung aufgedeckt worden. Der verdächtige Mann ist ein eigenes Kind umgebracht zu haben.

(Einen Wunderkind) Ein Knabe in schuljährigem Alter, der dem Besuche zum Trop von Schulbesuch fernbleibt und schließlich erkrankt...

(Einen Unfall) In der Spittelmarkt in Berlin ist ein Unglück geschehen, das den Tod eines Mannes zur Folge hatte.

(Ein großes Verbrechen) In der Gegend von Sagan, in Preußen, sind vier Personen ermordet worden.

(Einige große Verbrechen) In der Gegend von Sagan, in Preußen, sind vier Personen ermordet worden. Die Verbrechen sind von einem Mann verübt worden, der sich als ein sehr gefährlicher Verbrecher herausgestellt hat.

monatlich 2 bis 5 Ritz, je nach ihren Mitteln; wenn sie gefangen werden und vor Gericht kommen, stellt die Gesellschaft falsche Zeugen und fälscht die Akten, Vollzettel und die Richter ein.

(Die indische Witwen-Verbrennung) ist noch immer im Schwunge. In letzter wurden die zwei Witwen des am 6. März d. J. gestorbenen Radhach Nara Nung auf Bali verbrannt.

(Die Einführung des elektrischen Lichtes) in den Vereinigten Staaten Nordamerikas einen bedeutenden Schritt vorwärts getan.

(Ein Wunderkind) Ein Knabe in schuljährigem Alter, der dem Besuche zum Trop von Schulbesuch fernbleibt und schließlich erkrankt...

(Einen Unfall) In der Spittelmarkt in Berlin ist ein Unglück geschehen, das den Tod eines Mannes zur Folge hatte.

Sport und Leibesübungen

Am 1. d. d. ganzen Linie regt es sich schon im sportlichen Lager für die kommende Saison. Der Deutsche Radfahrer-Verein hat eine Zweifelhäufigkeit für Motorwettkämpfer über die Strecke Frankfurt a. M. - Berlin in Vorbereitung.

Dank

Für die vielen Beweise der Teilnahme bei dem Dahinscheiden meines lieben Vaters, unseres guten Vaters, Bruders u. Schwagers, des Guchalters

Ernst Nietzsche, Wernberg, den 10. Dezember 1903. Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung

Die Berechnung mehrerer Pakete zu einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 10. bis 25. Dezember im Innern des Postamtes nicht gestattet.

Kaiserliches Postamt

Laternmann.

Salbe 2. Etage

zu vermieten und 1. April 1904 zu beziehen Markt 23.

Ein größeres Logis zu vermieten und 1. April zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Bekanntmachung

Die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft zu Berlin hat behufs Erweiterung des Damms an der Ueberführung der elektrischen Straßenbahn Halle-Werberg über die Staatsbahn in der Stadt Werberg den Antrag auf Eintragung eines der Schuld-Woffordorffschen Stiftung gegebener Landbesitzes beim Herrn Regierungs-Präsidenten hier selbst gestellt.

Plan nebst Beilagen liegen in Gemäßheit des § 19 des Enteignungsgesetzes vom 11. Juni 1874 in der Zeit vom 10. bis einschließlich 24. Dezember in meinem Bureau während der Dienststunden von 8-3 Uhr zu Jedermanns Einsicht offen aus.

Während der Offenlegung kann jeder Belegte im Innern eines besetzten Einmündigen gegen den Plan erhoben; auch der Vorstand der Gemeinde hat das Recht, Einwendungen zu erheben, welche sich auf die Richtigkeit des Unternehmens oder auf Anlagen der im § 14 a. a. D. gedachten Art beziehen.

Einwendungen sind bei mir während der Offenlegung schriftlich einzureichen oder zu Protokoll zu geben.

Werberg, den 8. Dezember 1903. Der Königl. Landrat. Graf v. Hagens u. s. w.

Altenburger Schulplatz 2

(neben dem neuen Ständehaus) ist wegzugsfähig eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. s., zum 1. April 1904 zu vermieten. Regel. Wintel 6.

Anständige Schlafstelle

zu vermieten gr. Ritterstr. 6.

Wöblierte Zimmer

und Wohnungen mit und ohne Pension an Tag- und Boden. Dannewitzstr. 7.

In der Herberge zur Heimat, Güterstraße 12a, sind noch Wohn- und Schlafplätze an hier oder in der Umgegend arbeitende ledige Handwerksgehilfen, Arbeiter u. s. w. zu vermieten.

Preis pro Woche von 1,40 Mk. an; Frühstück mit Suppe pro Portion von 10 Pfg. an; volle Verpflegung nach Vereinbarung.

Gute kräftige Mittag- und Abendessen wird auch an außer der Herberge Wohnende zu billigem Preise verabreicht.

Die Herberge vermittelt auch Arbeit; Anfragen finden an den Hausvater Rühne zu richten. Der Vorstand.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 290.

Freitag den 11. Dezember.

1903.

Zur Diätenfrage im Reichstage.

Anträge auf Gewährung von Diäten für den Reichstag sind diesmal sowohl vom Zentrum wie von den Nationalliberalen eingebracht worden. Beide Parteien, die ja wohl gegenwärtig den meisten Einfluß auf die Regierung ausüben in der Lage sind, hätten es in der Hand, dieser Forderung auch den entsprechenden Nachdruck zu verleihen. Die Regierung will bekanntlich mit der Gewährung von Diäten ein Handelsgeheimnis verbinden. Nach der Erklärung, die der Reichskanzler Graf Bülow am 3. Februar d. J. abgab, will die Regierung, die die Diätenlosigkeit als einen integrierenden Bestandteil der Verfassung betrachtet, Diäten nur dann gewähren, wenn für diese Verfassungsänderung Kompensationen auf dem Gebiete des Wahlrechts etwa in der Richtung der Herabsetzung des wahlfähigen Alters von 25 auf 30 Jahre zugestanden werden. Die in allen reaktionären Parteien, bei den Konservativen sowohl wie beim Zentrum und auch in einzelnen Exemplaren bei den Nationalliberalen vertretenen Scharfmacher haben allerdings noch weitergehende Wünsche, mit denen sie aber vorzichtigerweise zurückhalten, so lange sie nicht die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die Regierung bereit ist, ihren Wünschen entgegenzukommen. Vom Grafen Bülow ist es bekannt, daß er persönlich der Einführung von Diäten geneigt wäre, der läche Widerstand, der diesem nunmehr schon über ein Duzend Mal mit großer Majorität vom Reichstage angenommenen Anträge entgegengesetzt wird, geht von der maßgebendsten und einflussreichsten Stelle im Reiche aus.

In der letzten Session der verfloffenen Legislaturperiode konnte man in halbsozialistischen Blättern lesen, daß die Regierung unmittelbar vor den Wahlen unmöglich der Forderung des Reichstages zustimmen könne, weil das als eine Kapitulation der Regierung vor der Majorität des Reichstages angesehen werden könnte, daß jedoch in der neuen Legislaturperiode die Regierung mit sich reden lassen werde. Man wird abwarten müssen, ob die Regierung jetzt bereit sein wird, ohne Kompensationen der Diätenvorlage des Reichstages Folge zu geben. Das Zentrum als eigentliche Regierungspartei würde sich ein wirkliches Verdienst erwerben, wenn es in dieser Frage einmal mit der Regierung, wie es schon früher angekündigt hatte, „Sprache reden“ wollte.

Zum Kinderschutzgesetz.

das am 1. Januar 1904 in Kraft tritt, sind Ausführungsbestimmungen erlassen worden. Darin wird nach der „Nationalzeit.“ den unteren Verwaltungsbehörden u. a. folgende Anweisung erteilt: Die untere Verwaltungsbehörde hat vor der Festsetzung der ausnahmsweise Beschäftigung von Kindern bei öffentlichen theatralischen Vorstellungen neben der Frage, ob bei der Vorstellung oder Schaustellung ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft obwaltet, namentlich auch zu prüfen, ob der Beschäftigung von Kindern überhaupt und in der in Aussicht genommenen Zahl sowie von Kindern der angegebenen Altersstufe und zu der angegebenen Tageszeit im vorliegenden Falle Bedenken entgegenstehen, und ob die Person des Leiters des Unternehmens genügende Sicherheit dafür bietet, daß die Kinder vor sittlichen Gefahren behütet bleiben. Sie hat ferner zur Vermeidung von Gesundheitsgefährdungen der Kinder dafür Sorge zu tragen, daß das Auftreten in angemessenen Zwischenräumen stattfindet. Die Spezialitäten, Akrobaten- und Artistenvorstellungen und die Zirkus-Aufführungen und ähnliche Veranstaltungen sollen des höheren Interesses der Kunst und Wissenschaft entbehren. Für die Zeit bis 31. Dezember 1905 können die unteren Verwaltungsbehörden für ihren Bezirk oder Teile desselben allgemein oder für einzelne Gewerbszweige Ausnahmen von den gesetzlichen Vorschriften des Kinderschutzgesetzes zulassen, wonach die Beschäftigung fremder Kinder über zwölf Jahre beim Austragen von Waren und bei sonstigen Botengängen, sowie die Beschäftigung eigener



von Zeit für Dritte dems und tagsunter- waltungen- enden Bes- folge Ge- nen schon mit dem lich östlich von Aus- der das zur vorschritten en wird, nicht im n nur für ur soweit ernflicher enden ein gung der beschaffen demnachst schließung ernen Ver- belegenheit n Kinder- stigung von Kindern im Ver- der Gasts- und Schankwirtschaften sind Ausnahmen nur zulässig, wenn es sich um eigene Kinder handelt, und nur in Dörfern mit weniger als 20 000 Einwohnern. Die Ausführungsbestimmungen geben hier folgende Richt- schnur: Die unteren Verwaltungsbehörden haben Aus- nahmen nur für solche Dörfer und für solche kleineren Wirtschaftsbetriebe zuzulassen, wo nach Lage der Ver- hältnisse von der erweiterten Beschäftigung der eigenen Kinder stützliche Gefahren oder sonstige Nachteile für diese nicht zu befürchten sind und die angezogene Verbotbestimmung ungerechtfertigte Sitten hervorgeru- fen werden würden. Für die Dörfer der größeren Städte ist in der Regel von der Zulassung einer erweiterten Beschäftigung der eigenen Kinder abzusehen. Die Ausnahmen können auch allgemein für alle Gast- oder Schankwirtschaftsbetriebe der bezeichneten Art zu- gelassen werden. Sie sind füglich zurückzunehmen, wenn sich Mißstände infolge der erweiterten Be- schäftigung der eigenen Kinder herausstellen. Vor der Zulassung der Ausnahmen ist die Schulaufsichts- behörde zu hören.

Politische Übersicht.

Frankreich. Der französische Senat nahm den von der Kammer genehmigten Gegenentwurf betreffend die Gewährung von Amnestie für Streikvergehen an und verwarf den Zusatzantrag, dieses Gesetz auch auf die vom Staatsgerichtshof verurteilten Personen in Anwendung zu bringen. — Der pensionierte General Cornulier, früherer Divisionekommandant in Nancy, wird auf Antrag des Kriegsministers vor ein Disziplinargericht gestellt werden, weil er in einem konfessionellen Blatt in heftigen Worten das Vor- gehen des Kriegsministers kritisiert hatte, der ihn, entgegen dem bisherigen Brauch, nicht zum Corps- kommandanten ernannt hätte. — Zweitausend Arbeiter der Lyoner Seidenfabriken sind in den Ausland getreten. Sie verlangen Lohn- erhöhung und Regelung der Arbeitszeit. Im Verlaufe einer von Katholiken am Dienstags-Feiertage veran- stalteten Kundgebung protestierten in Lyon etwa 3000 Sozialisten gegen die festliche Beleuchtung; sie zer- trümmerten die Fenster der Kirche Notre Dame de la Fourvière sowie die eines Marienlofers. Es kam zu einem Handgemenge, wobei mehrere Personen, darunter eine Schülerin, verletzt wurden.

Rußland. Das Befinden des Zaren ist, wie dem „Wolffischen Bureau“ aus Petersburg ge- meldet wird, durchaus befriedigend. Der mit Jagd- ausfügen verbundene Aufenthalt in Sterniewice ist

dem Kaiser vortrefflich bekommen. Die Rückkehr des Kaiserpaars nach Petersburg ist nicht früher als vorgesehen erfolgt, sondern drei Wochen später, infolge der bekannnten Erkrankung der Kaiserin Alexandra. Auch von der Absicht einer Ueberfiedelung des Kaiser- paars nach Kwada ist nirgends etwas bekannt. Das Befinden der Kaiserin Alexandra läßt gleichfalls nichts zu wünschen übrig; die Heilung nimmt normalen Verlauf.

Spanien. Spanien will wieder einen Anlauf nehmen zur Schaffung einer neuen Flotte. Der jetzige Justizminister und ehemalige Marine- minister des Kabinetts Silvela Toca erklärte in einer Unterredung bezüglich seines Planes für die Reor- ganisation der Marine, er halte es für notwendig, eine große Militärmacht zur See zu haben und diese Ansicht teile auch die Regierung. Gleichzeitig mel- det „Wolffs Bureau“ aus Madrid: Die spanische Regierung beabsichtigt, unter Aufrechterhaltung des budgetären Gleichgewichts Heer und Marine zu reorganisieren und die Küstenver- teidigung durchzuführen. Die Kosten für die Reformen sollen aber erst auf das Budget für 1905 übernommen werden. Die Reformvorschläge selbst werden dem Parlamente noch vor dem Mai nächsten Jahres in Form von Spezialgesetzen zugehen. Das neue spanische Kabinett tritt, wie „Wolffs Bureau“ aus Madrid meldet, in allen Punkten dem Regierungs- programm des Kabinetts Silvela bei. Da es am Zeit mangelt, an dem vom Kabinett Billaverde vorgelegten Staatsvoranschlag Änderungen vorzu- nehmen, wird dieser, wie es heißt, unverändert vom Parlamente angenommen werden.

Dänemark. Eine Erhöhung der Reichs- tagssubvention hat in Dänemark das Folketing beschlossen. Es nahm am Mittwoch mit 70 gegen 1 Stimme den Gegenentwurf an, durch welchen die Reichstagsgebühren für die ersten 6 Monate der Session von 6 auf 10 Kronen täglich erhöht werden, während sie für die übrige Zeit 6 Kronen, wie bisher betragen sollen. Die Rechte enthält sich der Abstimmung.

Türkei. Zu den mazedonischen Wirren wird der „Frankf. Ztg.“ aus Salonik gemeldet: Eine bulgarische Bande besetzte Tschistil-Bilina im Kreise Gewgibel. Türkische Truppen und Gendarmen ver- trieben dieselbe unter geringen Verlusten. Auch bei Demirhisar sind Banden aufgetaucht. — Am Dien- stag nachmittag haben die russische und die öster- reichisch-ungarische Botschaft die Porte schriftlich benachrichtigt, daß sie von ihrer Mitteilung vom 24. November Abt nehmen, und haben der Porte gleichzeitig die Namen der beiden für Maje- donien ernannten Zivilagenten, des österreichisch- ungarischen Generalkonsuls v. Müller und des russischen Generalkonsuls Deric, zur Kenntnis gebracht. Als Generalleutnant für die mae- donischen Wälder ist ein italienischer General in Aussicht genommen.

Schweden-Norwegen. Das norwegische Storting verwarf am Mittwoch einstimmig die Vorlage betreffend Einführung des staats- bürgerlichen Wahlrechts für Frauen. Der Präsident verlas vor der Abstimmung ein Schreiben des Frauenwahlrechts-Vereins, in dem die Hoffnung auf Annahme der Vorlage ausgesprochen wird.

Serbien. Der serbische Finanzminister Adamowitsch hat nach einem Belgrader Tele- gramm des „Wolffischen Bureaus“ von Dienstag abend sein Entlassungsgesuch wieder zurückgezogen.

Japan. Zwischen Rußland und Japan ist, wie man einer Mitteilung der „Associated Press“ zufolge in Petersburg glaubt, der Friede geschlossen. Es sei dies das Ergebnis der Initiative des Kaisers von Rußland, der mit dem Grafen Lamdorff in Jaroslawo Selo eine Beratung über die von Japan gemachten Vorschläge hatte. Die Konferenz habe 1 1/2 Stunden gedauert. Man habe beschlossen, ge- wisse Modifikationen an den japanischen Vorschlägen hinsichtlich Koreas zu machen, und habe diese Modifikationen dem russischen Gesandten Baron